

Richard Wagner

Die Walküre

I. Akt, Erste Szene

Siegmond, Sieglinde

Siegmond

Wes Herd dies auch sei, hier muss ich rasten.

Sieglinde

**Ein fremder Mann? Ihn muss ich fragen.
Wer kam ins Haus und liegt dort am Herd?
Müde liegt er von Weges Mühn:
schwanden die Sinne ihm? Wäre er siech?
Noch schwillt ihm der Atem; das Auge nur schloss er.
Mutig dünkt mich der Mann, sank er müd auch hin.**

Siegmond

Ein Quell! Ein Quell!

Sieglinde

**Erquickung schaff ich.
Labung biet ich dem lechzenden Gaumen:
Wasser, wie du gewollt!**

Siegmond

**Kühlende Labung gab mir der Quell,
des Müden Last machte er leicht;
erfrischt ist der Mut,
das Aug erfreut des Sehens selige Lust.
Wer ists, der so mir es labt?**

Sieglinde

**Dies Haus und dies Weib sind Hundings Eigen;
gastlich gönn er dir Rast: harre, bis heim er kehrt!**

Siegmond

**Waffenlos bin ich:
dem wunden Gast wird dein Gatte nicht wehren.**

**Sieglinde
Die Wunden weise mir schnell!**

**Siegmund
Gering sind sie, der Rede nicht wert;
noch fügen des Leibes Glieder sich fest.
Hätten halb so stark wie mein Arm
Schild und Speer mir gehalten,
nimmer floh ich dem Feind;
doch zerschellten mir Speer und Schild.
Der Feinde Meute hetzte mich müd,
Gewitterbrunst brach meinen Leib;
doch schneller, als ich der Meute,
schwand die Müdigkeit mir:
sank auf die Lider mir Nacht,
die Sonne lacht mir nun neu.**

**Sieglinde
Des seimigen Metes süssen Trank
mögst du mir nicht verschmähn.**

**Siegmund
Schmecktest du mir ihn zu?
Einen Unseligen labtest du:
Unheil wende der Wunsch von dir!
Gerastet hab ich und süss geruht:
weiter wend ich den Schritt.**

**Sieglinde
Wer verfolgt dich, dass du schon fliehst?**

**Siegmund
Misswende folgt mir, wohin ich fliehe;
Misswende naht mir, wo ich mich neige.
Dir, Frau, doch bleibe sie fern!
Fort wend ich Fuss und Blick.**

**Sieglinde
So bleibe hier!
Nicht bringst du Unheil dahin,
wo Unheil im Hause wohnt!**

Sigmund

Wehrt hiess ich mich selbst:

Hunding will ich erwarten.
